

Lebensraum von Streuwiesen erhalten

Projekt Uwe Kießling aus Erkheim ist Ansprechpartner einer neuen allgäuweiten Koordinationsstelle – Landwirte sollen von Naturschutz profitieren

VON SABRINA MÜLLER

Unterallgäu Der Lebensraum Streuwiese (siehe *Infokasten*) sei im gesamten Allgäu bedroht, sagt Uwe Kießling. Das soll sich ändern. Seit Anfang des Jahres leitet der 43-jährige Erkheimer die neu eingerichtete Koordinationsstelle „Streuverwertung im Allgäu“ – ein Teilprojekt der Allgäuer Moorallianz, die von der Europäischen Union im Rahmen von Leader-Plus gefördert wird.

Eines seiner Ziele, so Kießling, sei der Aufbau eines Netzwerks zwischen Anbietern und Nutzern von Streue. Träger sind die Landschaftspflegeverbände Unterallgäu, Oberallgäu, Ostallgäu sowie der Landkreis Lindau. „Es ist deutschlandweit das erste Mal, das landkreisübergreifend eine solche Stelle geschaffen wurde“, sagt er.

Landschaft verbuscht zusehends

Im Sommer bunt und im Herbst leuchtend orange-rot: Streuwiesen seien nicht nur Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten, sondern auch „Markenzeichen der Urlaubsregion All-



Der Erkheimer Uwe Kießling will sich dafür einsetzen, dass es im Allgäu auch weiterhin Streuwiesen mit blühenden Pflanzen wie dem Wiesenknöterich gibt.

Archivfoto: Klaus Heinze

gäu“, so Kießling. Aber: Immer mehr Streuwiesen fallen aus der landwirtschaftlichen Nutzung heraus; vielerorts werde nicht mehr gemäht. Die Folge ist, dass die einst weitläufige Landschaft zuwächst und zusehends verbuscht, wie der Unterallgäuer erklärt.

Kießling, selbst Landwirt und Landschaftsökologe, strebt eine regelmäßige Pflege der typischen Streuwiesen an. Aufgabe der Koordinationsstelle sei es, das Produkt Streue optimal zu verwerten und brachliegende Flächen wiederzubeleben. „Die Landwirtschaft soll als

Partner des Naturschutzes profitieren“, so Kießling. Er fühlt sich zuständig für jene, die einen Bewirtschafter für ihre Streuwiese suchen, an regionalem Streumaterial interessiert sind, dieses verkaufen wollen oder Hilfe bei der Pflege ihrer Streuwiesen benötigen.

Die Streuwiese

- Streuwiesen sind Feuchtwiesen, die der Gewinnung von Einstreu für Viehställe dienen – also nicht der Futtergewinnung wie die übrigen Wiesentypen des Grünlandes.
- Die Streuwiese darf nicht mit der Streuobstwiese verwechselt werden, die eine besondere Form der Futterwiese darstellt.
- Futterwiesen wie auch der größte Teil der Streuwiesen sind im 19. Jahrhundert als Folge der Einführung der ganzjährigen Stallhaltung des Rindviehs entstanden, und zwar durch die Umwandlung feuchter Viehweiden. Die Bewirtschaftung erfolgte bis in die 1960er Jahre hinein.
- Streuwiesen sind ungedüngte, einmal im Jahr – im Herbst – gemähte Wiesen auf wechselfeuchten bis nassen Standorten. Das Grundwasser steht ganzjährig relativ hoch, schwankt aber meist stark.
- Durch Entwässerung, Düngung und Vorverlegung des Schnitts in die Sommermonate können Streuwiesen relativ leicht in Futterwiesen umgewandelt werden. Dies ist auch der Grund dafür, dass es diesen Wiesentyp heute kaum mehr gibt.

📍 Kontakt Koordinationsstelle Streuverwertung im Allgäu, Uwe Kießling, Telefon (08336) 813325, Fax (08336) 813326 und per E-Mail an u.kiessling@streue.de

👉 Das Projekt im Internet unter: www.streue.de